

Gegen Ende der Semesterferien zeichnete sich für uns immer mehr ab, was die Regierung an Einsparungen im universitären Bereich plant. Daraufhin entwickelten sich erste Proteste gegen dieses Sparpaket, bei dem es offensichtlich nicht nur um Einsparungen geht, sondern um einen Anschlag auf die Bildung im gesamten. Wir starteten unsere ersten Aktionen (Bettlerkette in der Herrengasse, Verhüllung des Erzherzog Johann Denkmals am Hauptplatz,...). Wir versuchten, uns nicht nur auf Demonstrationen zu beschränken, sondern durch medienwirksame Aktionen einzelne Aspekte, die die Studierenden besonders betreffen, in der Öffentlichkeit zu plazieren. Als Höhepunkt kann man sicher die beiden Großdemonstrationen (14.3. und 22.3.) mit jeweils über 5000 Studierenden betrachten, die auch ein gewaltiges Medienecho brachten. Trotzdem ist es der Regierung offensichtlich gelungen, durch falsche Darstellungen (umgangssprachlich: Lügen) und bewußte Manipulationen uns als eine Horde von Sozialschmarotzern hinzustellen.

Nach den Vorstellungen der Regierung ist es als großes Versäumnis anzusehen, wenn man den ersten Abschnitt nicht in Mindeststudiendauer plus ein Toleranzsemester hinter sich bringt. Daher ist die logische Konsequenz - der Verlust der Familienbeihilfe. Nach einer offiziellen Statistik der TU Graz haben vom Jahrgang 89/90, das sind alle jene, die eine 89er Matrikelnummer ihr eigen nennen, von 1258 Inskribierten nur 220 innerhalb des notwendigen Zeitraums die erste Diplomprüfung abgelegt. Es ist doch durchaus plausibel, daß 1038 Studierende schlicht und einfach zu faul waren. Diese Statistik haben wir in einem Gespräch am 23.3.1996 Herrn Bundesminister Bartenstein vorgelegt, woraufhin er uns wie „linke Chaoten“ behandelte. Ich bin überzeugt, daß wir

Sind unsere Proteste berechtigt?

Haben Demonstrationen noch Sinn?

Sie sind am Zug, Herr Minister Scholten!

Wer soll da von noch leben?

uns auch wirklich keine Sorgen diesbezüglich machen müssen, da es ja österreichweit einen Förderungstopf für Härtefälle, gefüllt mit 30 Millionen Schillingen, geben soll. Laut einer Statistik des Wissenschaftsministeriums, dem man sicher keine tendenziöse Datenmanipulation vorwerfen kann, erhält ein Student in Graz 7.500,- Schilling pro Monat inklusive von Naturalleistungen der Eltern. Im Jahr ergibt sich damit ein „Verdienst“ von 90.000,-. Davon verliert man 29.300,- (Familienbeihilfe, Jahresnetzkarte, Kinderabsetzbetrag), wenn man so „faul“ ist, daß man nicht in der vorgesehenen Zeit die erste Diolomprüfung ablegt oder sein Studium beendet. Ich glaube, wir alle wollen diese finanzielle Belastung nicht nur auf den Rücken unserer Eltern abwälzen. Daher werden sicher mehr Studierende einer Teilzeitarbeit nachgehen. Vielleicht ist das aber auch gar nicht so schlecht! Durch die Kürzung der Lehraufträge wird es sowieso nicht mehr so viele interessante **Wahlvorlesungen** wie jetzt geben, und wir werden uns ja wohl irgendwie zusätzlich beschäftigen müssen.

Das Khol'sche Feinbild

Unser aller Lieblingspolitiker Andreas Khol hat sich in der Fernsehsendung „Zur Sache“ geäußert: „...es geht nicht an, daß es immer noch 30jährige Bummelstudenten mit Stipendium gibt“. Vielleicht sollte auch ein bekannterma-

ßen intelligenter Politiker hier ein wenig hinterfragen. Jede Art von Förderung, sei es Stipendium, Absetzbetrag oder Familienbeihilfe, ist an einen Leistungsnachweis gekoppelt. Zudem werden diese Sozialleistungen schon seit Jahren schlechend abgebaut. Wir alle können uns denken, daß jede Einsparung von staatlichen Leistungen zunächst die Familien trifft, da die Eltern es ihren Kindern weiterhin ermöglichen wollen, zu studieren. Es „freut“ mich daher sehr, daß hier diese Belastung der Familien von einer Partei mitgetragen wird, die doch immer die Familien - „die Keimzelle des Staates“ - als besonders förderungswürdig einstuft. Die problematische Überalterung der Studierenden kann doch ebenso nicht das Problem sein, da jeder Student die Familienbeihilfe auch jetzt schon mit 27 verliert. Er verursacht danach dem Staat nur noch Kosten, wenn er etwas leistet, also Prüfungen ablegt. Wer als sogenannter „Scheininskribent“ weiter studiert, muß also entweder arbeiten, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wobei er natürlich auch Steuern zahlt, oder von der „Gebefreudigkeit“ seiner Eltern profitieren. In beiden Fällen kostet er den Staat keinen Groschen.

Klimas Kompetenz

Aber auch sozialdemokratische Politiker zeichnen sich durch „überraschende“ Kompetenz aus. So behauptet unser Finanzminister in informellen Gesprächen mit Studierendenvertretern, daß die Familienbeihil-

Bundes'geier™

Streifen 96

HOHO, IHR STUDENTLEIN...
IHR KONNT STREIKEN, BIS
IHR SCHWARZ
WERDET.



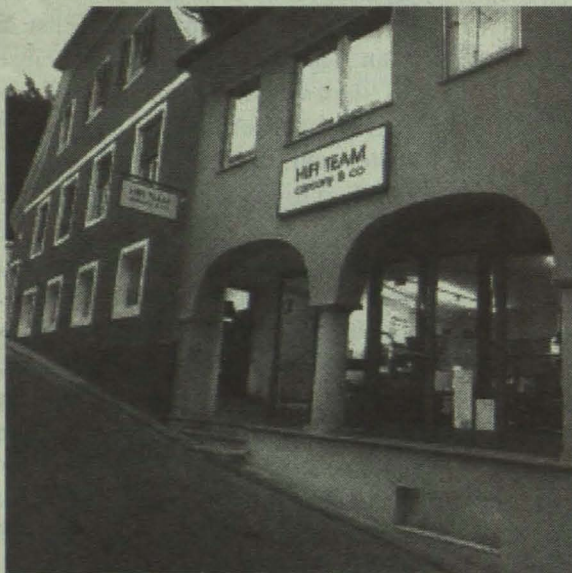
...UND WENN IHR DANN
SCHWARZ
SEID...



...DANN WEISEN WIR EUCH
AUS, IHR
KAFFER!!!



Bezahlte Anzeige



HIFI TEAM czesany & co

Am Fuße des Schloßberges 4
A-8010 Graz (Aufgang Kameliterplatz)
Tel. 0316/82 28 10, FAX 0316/82 28 10-41

- 1 Bessere Parkmöglichkeiten
- 2 Beratungs- und Vorführmöglichkeiten auf 400 m²
- 3 4 Hörräume: Dolby Surround, Car-Hi-Fi, High-End
- 4 Audiophile LPs und CDs
- 5 Second Hand (High-End, Car-Hi-Fi, LPs)
- 6 Einbauwerkstatt für Car-Hi-Fi-Geräte

Kompetenz - Know-how - value for money

Unser Unternehmen gehört österreichweit zu den führenden Hi-Fi & Hi-End-Ausstattern. In unseren drei Wohnraumstudios bieten wir Ihnen optimale Vorführbedingungen für alle Hi-Fi-Komponenten. Denn nur der direkte Vergleich zwischen verschiedenen Hi-Fi-Geräten führt zur Zufriedenheit unserer Kunden und somit zu unserem Ziel:

Maximale Klangqualität - minimaler Kostenaufwand

Dieses bestmögliche Preis-Leistungs-Verhältnis prägt auch unsere Beratungsphilosophie. Wir möchten Ihnen mit Rat & Tat zur Seite stehen, damit Sie selbst herausfinden, welchen „Sound“ Ihre Ohren besonders mögen! Spezifische Fachkenntnisse brauchen Sie selbst verständlich keine mitzubringen, denn eigentlich ist es ganz einfach:

Was besser klingt, ist auch besser!

Darum vertrauen Sie ruhig Ihren Ohren und „erhöhen“ Sie sich Ihre ideale Hi-Fi-Anlage in angenehmer Wohnzimmeratmosphäre. Denn wir sind der Ansicht, daß man sich auch wohl fühlen muß, um zu einer guten Wahl zu kommen.

Schließlich entscheidet man sich nicht jeden Tag für eine neue Hi-

Fi-Stereoanlage. Der Klangunterschied zwischen einer sorgfältig zusammengestellten Hi-Fi-Anlage und einem bloß nach optischen und technischen Gesichtspunkten gestapelter Hi-Fi-Turm ist schlicht unüberhörbar!

Deshalb: vereinbaren Sie einfach einen Hörtermin, kommen Sie zu uns und machen sich's bequem. Auf einem dicken Sofa. Und hören Sie Ihre Lieblingsmusik so, wie sie wirklich klingt. In Ruhe. Mit allen Details.

Wir nehmen uns Zeit für Sie! Erleben Sie selbst, wie gut Hi-Fi klingen kann. Völlig unverbindlich und kostenlos.

Klangqualität ist keine Frage des Preises. Denn nicht alles, was teuer ist, muß deshalb auch schon gut sein. Es gibt in jeder Preisklasse eine optimale Klanglösung. Egal, ob Sie für Ihre Hi-Fi-Anlage 10.000 oder 500.000 Schilling ausgeben wollen. Wir vom Hi-Fi-Team wissen, daß eine Hi-Fi-Anlage auch eine Wertanlage sein muß. Eine Wertanlage, die Ihnen auch nach Jahren Freude beim Musikhören macht. Deshalb finden Sie bei uns auch nur Produkte ausgewählter Hersteller.

► fe 14mal im Jahr ausbezahlt wird. Ich glaube, für diese Erkenntnis hätte er nicht 32 Semester lange studieren müssen.

Meiner Meinung nach will der Großteil der 220.000 österreichischen Studierenden gerne in der Mindeststudiendauer fertig werden. Es scheint

jedoch so zu sein, daß sehr viel Geld in die Universitäten gepumpt wird (1 Milliarde für die TU Graz pro Jahr), dieses Geld aber leider keine Ver-

Wir wollen studieren, aber sie lassen uns nicht!

besserungen der Studienbedingungen und damit auch keine Verkürzung der Studienzeiten bewirkt. Jede/r Studierende ärgert sich des öfteren über die kleinen Unannehmlichkeiten, die das Studium verlängern und die sich aufsumieren. Mal wird eine Prüfung erst im Verlauf mehrerer Monate korrigiert, ein anderes Mal ist der Lehrende, bei welchem man gerade seine Übungen abgeben will, bis Ende des Monats im Ausland. Daß jede/r Lehrende seinen Stoff als den wichtigsten für das ganze Studium ansieht, ist eine alte Weisheit. Wir haben mit unseren Protesten versucht, die Politiker auf die aktuellen Probleme der Universitäten aufmerksam zu machen. Insbesondere unser Zukunftsminister sollte sich dafür interessieren, daß hier einiges nicht in Ordnung ist. Es liegt in der Macht des Bundesministers Scholten, endlich mit Reformen zu beginnen, die nicht nur von einem „Sparen jetzt - egal wie!“ - Gedanken getragen sind. Daß dies insbesondere auch damit beginnen muß, sogenannte „wissenschaftliche Freiheiten“ einzuschränken, ist durchaus plausibel. Es ist nicht einzusehen, daß Lehrende ihre Vorlesungen nicht selber abhalten, trotzdem aber dafür bezahlt werden. Es ist weiters nicht einzusehen, warum Lehrende sich jeder Kontrolle entziehen können. Es gibt noch keine

Evaluierung der Lehre. Bei der derzeit in Planung befindlichen Form dürfen die Ergebnisse nicht ohne die Zustimmung des/der Vortragenden veröffentlicht werden. Es kann nicht das Ziel sein, engagier-

te und nicht engagierte Lehrende über einen Kamm zu scheren, wie dies eben mit diesem Sparpaket passiert ist.

Man würde meinen, daß es für die Regierung und hier insbesondere für den Zukunftsminister interessant wäre, unsere Sicht der Universitätsprobleme zu kennen. Tatsächlich fanden keine Verhandlungen mit den VertreterInnen der Studierenden statt. Es interessiert offensichtlich niemanden, warum die Studienzeiten so lang sind und ob man dagegen etwas Sinnvolles tun kann. Die Regierung hat sich darauf beschränkt, uns ins linke Eck' zu stellen. Man hat mit dem Zeigefinger auf die ach so zahlreichen „linken Chaoten“ gewiesen und nicht die vierzigtausend „normalen“ Studierenden gesehen, die auch für unsere gemeinsamen Anliegen auf die Straße gegangen sind. Unsere Protestbewegung war und ist vielschichtig, und es war schon immer sehr einfach, aus dem großen Spektrum einzelne Extrempositionen herauszupicken. Ich glaube, daß 40.000 StudentInnen nicht „wegzuargumentieren“ sind. Wir haben mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln versucht, auf die Probleme hinzuweisen. Es liegt nun an unserem Herrn Minister Scholten, endlich daraus die Konsequenzen zu ziehen. Sollte er dies nicht tun, kann ich nur hoffen, daß wir

Mit uns hat niemand verhandelt

das bis zur nächsten Wahl nicht vergessen.



■ Alex Pakisch

Einsparungen

Stand 21.1.96

(Parlamentsvorlage)

- * Krankenmitversicherung bleibt bis 27
 - keine ermäßigte Studierendenversicherung mehr
- * keine Kopplung der Waisenpensionen an Familienbeihilfe
- * Verlust der FB sofern I Diplomprüfung nicht erfolgreich in Mindeststudiendauer plus ein Toleranzsemester abgelegt wurde
 - im allgemeinen also nach dem fünften Semester
- * Wiederaufleben der FB sobald I Diplomprüfung abgelegt wurde für Mindeststudiendauer des zweiten Abschnitts plus ein Toleranzsemester - im allgemeinen also für 7 weiter Semester
- * FB bis regulär 26 (Ausnahmen: bei abgeleistetem Präsenzdienst uä.)
- * Der Toleranzzeitraum KANN von der Behörde verlängert werden für den Fall:
 - einer länger Krankheit
 - eines Auslandsaufenthalt (ERASMUS)
 - von Studentenvertretungsarbeit
 - von Mutterschutz
- * Nachweis von 8 Semesterwochenstunden/Jahr im ersten UND zweiten Abschnitt
- * Entfall der Freifahrt
- * Kürzung des Vorlesungsangebotes
- * Einsparung von Dienstposten im Bereich der Lehrenden (Aufnahmestop!)
- * Verlust des Kinderabsetzbetrages bei Verlust der FB